

# *Brigitte Dätwyler*

Brigitte Dätwyler untersucht mittels Interventionen, Texten und Gesprächen das dialogische Potential von Kunst. In ihren Workshop-ähnlichen Performances eröffnet die Künstlerin Teilnehmenden Erfahrungs- und Begegnungsräume mit sich selber, der Kunst und dem Gegenüber. Ihr besonderes Interesse gilt dabei den Motivationen hinter Arbeitserzeugnissen und Werturteilen. Die Untersuchungen zu Wirkungsweisen und Kontexten beschränken sich nicht nur auf die eigene Arbeitswelt - den künstlerische Kontext - sondern beziehen die individuellen Perspektiven, Biografien und Lebenswelten der Betrachtenden bzw. ProtagonistInnen mit ein.

## **A/C Eingabe**

Zur Installation:

Screening auf Projektion oder einem HD Monitor,

Ton aus Aktivboxen oder per Kopfhörer

# Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit.

*Kollaboration mit Lena Maria Thüring*

*Kooperationspartnerin: FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration*

*HD Video, Single Channel, 16:9, Farbe, Ton*

*22 min 47 sec*

*2018*









Die Videoarbeit von Brigitte Dätwyler und Lena Maria Thüning ist in Zusammenarbeit mit fünf Klientinnen der FIZ – Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration entstanden. Das Projekt untersucht in einer künstlerischen Forschung Mechanismen der Ausgrenzung von Frauen.

Historische Gegebenheiten um die Rolle der Reformation bei den Hexenverfolgungen dienten als Ausgangspunkt, um aus heutiger Perspektive die Ausgrenzung von Minderheiten sowie die Gewalt gegen Frauen zu thematisieren.

Der Titel *Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit.* ist an einen Aufsatz von Barbara Duden und Gisela Bock angelehnt, der 1977 erschien. Jene Arbeiten, die man heute als Care-Work bezeichnet, hängen mit dem in der Reformation geprägten Begriff der Nächstenliebe zusammen und wurden traditionell von Frauen ausgeführt. Auch heute wird die Haus- und Betreuungsarbeit noch immer grösstenteils von Frauen verrichtet – daran gekoppelt wird sie oft unter prekären Umständen von Frauen mit Migrationshintergrund geleistet. Viele Migrantinnen, die in der FIZ beraten werden, verrichten gesellschaftsrelevante Care-Arbeit als Putzkräfte, Kinderbetreuerinnen oder Altenpflegerinnen – Arbeiten, die schlecht bezahlt werden, wenig Anerkennung erhalten und stark beanspruchen.

So auch die fünf Klientinnen der FIZ, mit denen die Künstlerinnen in Workshops zusammen arbeiteten, um aus dem Lebens- und Arbeitsalltag der Teilnehmerinnen, aus Gesten und Bewegungen, eine Choreografie zu entwickeln und diese filmisch zu dokumentieren.

In der forschenden Bewegung der beiden Künstlerinnen wird das Biografische und Allgemeine der Protagonistinnen verschmolzen. Es wird klar, dass die Frauen Anspruch auf eine selbstbewusste Verortung ihrer Arbeit in unserer Gesellschaft haben. Was ist diese Arbeit wert? Wie wichtig sind uns Empathie und Erziehung?

Die Protagonistinnen setzen sich mit widrigen Umständen, patriarchalen und systemischen Nachteilen auseinander und arbeiten an einer selbstbestimmten Zukunft. Diese Haltung widerspiegelt sich in der subtilen Choreografie, die von den Frauen in Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen einstudiert und auf Video gebannt wurde.

*Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit.* wurde somit gleichsam zu einem Manifest für die Wertschätzung von Handlungen und Arbeiten, die von der Gesellschaft oft nicht wahrgenommen werden, die aber seit der Reformation bis heute für uns zentral sind.

Gefördert im Rahmen von:

ZH-REFORMATION.CH

Mit weiterer Unterstützung von:

Philaneo, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, Stiftung Erna und Curt Burgauer, Ernst Göhner Stiftung

Projektleitung FIZ: Juliet Manning, Rebecca Angelini

Projektinitiator: Damian Christinger

Kommunikation: Anna Francke

Produktionsleitung: Brigitte Dätwyler, Lena Maria Thüning

Konzept, Regie, Realisation: Brigitte Dätwyler, Lena Maria Thüning

Workshopleitung: Brigitte Dätwyler

Skript: Brigitte Dätwyler, Lena Maria Thüning

Choreografie: Brigitte Dätwyler, Lena Maria Thüning mit Stephanie Hess

Kamera: Carlotta Holy Steinemann, Lena Maria Thüning

Ton: Salome Wüllner

Kostüme: Meret Aebersold, Brigitte Dätwyler, Lena Maria Thüning

Hair & Make up: Anna Tschannen

Schnitt: Lena Maria Thüning mit Petra Beck

Lektorat: Anna Francke, Alice Wilke

Korrektorat: Rosmarie Anzenberger

Sprecherinnen: Lara Körte, Ute Sengebusch, Oriana Schrage

Musik: Fred Herrmann mit Lena Maria Thüning

Color Grading: Patrischa Freuler

Übersetzung: Wilhelmina Dias Oliver, Gerrit Jackson, Dolores Menchon, Rana Youssef

## A/C Eingabe

Zur Installation:

Mit Kleiderbügel an Deckenhaken.

Volumen ca. 3x4x3m (LxBxH).

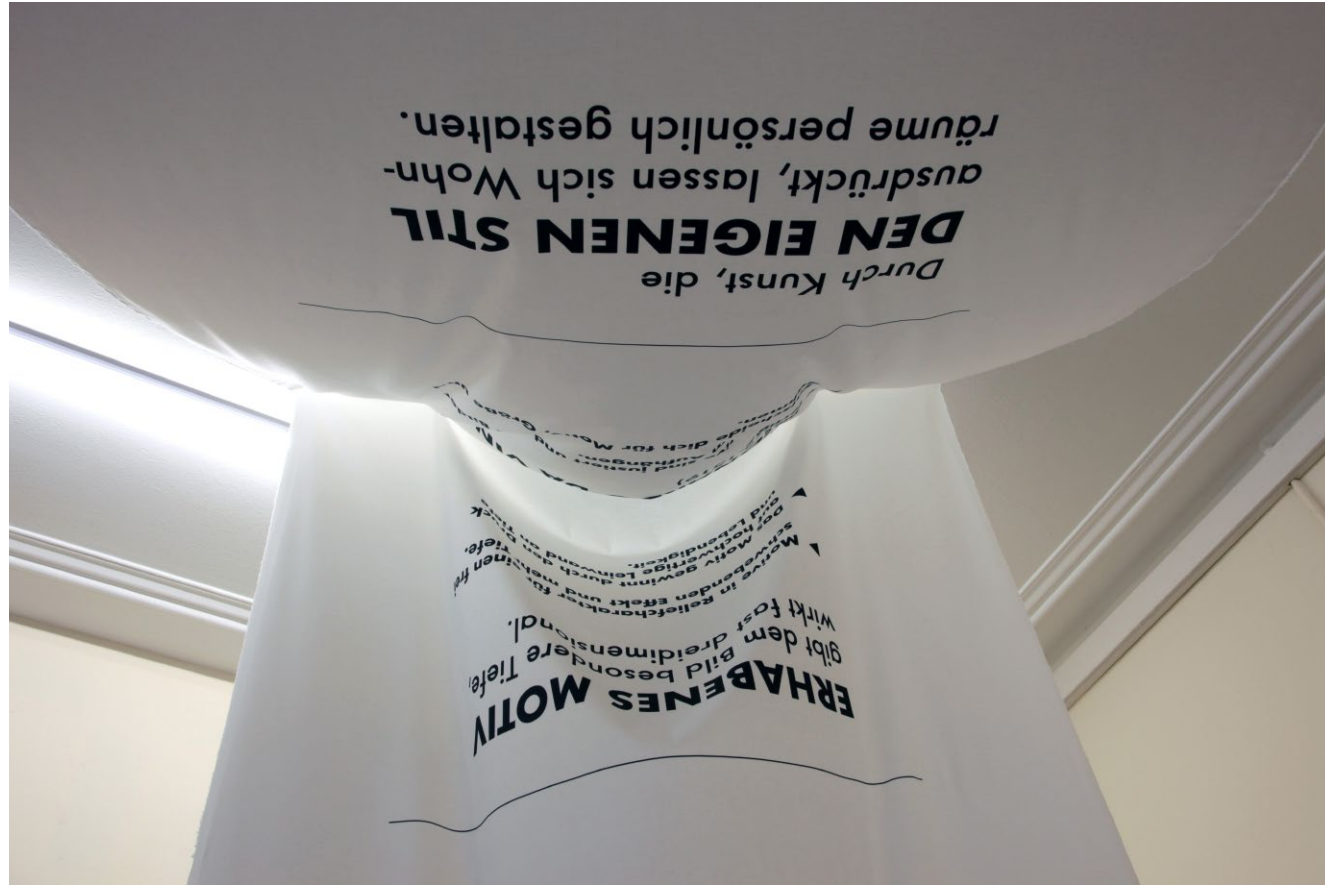
# Besonders singulär

*Installation mit bedrucktem Baumwollsatin, Kleiderbügel*

*3600 x 146 cm*

*2018*





Die Installation besteht aus bedrucktem Baumwollsatin, dessen Gestaltung Etiketten in Übergrösse nachempfunden ist. Der Stoff fällt entlang der gesamten Höhe des Raumes. Diese sinnliche Geste kontrastiert die spiessbürgerlichen Beschreibungen, die auf der Stoffbahn zu lesen sind. Die Texte sind allesamt Bildbeschreibungen von in der Ikea käuflichen Postern entnommen.

*Besonders singular* erzählt von der Verfügbarkeit der Bilder, von dem erlesenen Geschmack eines Kunstpublikums und der Sehnsucht nach individuellem Ausdruck in einer kapitalistischen Welt.



# Be The Change

*Performances anlässlich der Ausstellung «Triple Think»*

*Kollaboration mit Stefan Wegmüller*

*ca. 20 Zuschauer*

*10. und 17. März 2018*

*Villa Renata, Basel*

*120'*







In Organisationen werden Probleme, Teams und Beziehungen per Strukturaufstellungen analysiert. Das Credo dahinter: die persönliche Perspektive bestimmt die Wahrnehmung und damit Lösung des Problems innerhalb der Einheit. In einem scheinbar determinierten System wird einem suggeriert, dass man alles ändern kann. Der Transfer dieser Methode auf die Kunstwelt stellt Fragen nach Selbstbestimmung und Veränderung in einem Feld vieler komplexer Abhängigkeiten.

In den systemischen Aufstellungsperformances werden die Beziehungen im Kunstnetzwerk aus Sicht der/s FragestellerIn untersucht und aktiv umgestaltet. Dafür werden gemeinsam mit den BesucherInnen und eingeladenen Gästen die Grundlagen für die systemische Aufstellung des Ist- und Soll-Zustandes erarbeitet. Basis der Diskussion sind Seilschaften, Verknüpfungen, Beziehungen, Arbeitsverhältnisse, Finanzen etc. in Bezug auf das Kunstsystem, bzw. die Kunstsysteme. Wo werden Ressourcen gebündelt, wo erschweren Leerläufe Arbeitsprozesse, wie wird in die Zukunft gedacht?

Ein Coach (Franziska Stern) moderiert den Prozess der Aufstellung. Die verschiedenen Players sind aufgefordert, den Raum zu besetzen. Die Positionen und Beziehungen werden gemeinsam diskutiert und räumlich erforscht. Gemeinsam arbeitet man an einer Verbesserung der Situation für alle Aufgestellten. Die sich ergebenden Verschiebungen werden im Sinne einer Partitur per Klebeband am Boden eingezeichnet und bleiben sichtbar.

## A/C Eingabe

Zur Installation:

Kleinere Version mit nur 3 Drehstühlen und entsprechend weniger Porzellanobjekten. Volumen ca. 2x3 m.

WICHTIG: ruhige Umgebung, da Ton nur Zimmer laut.

# Thank You For Your Message

*Klanginstallation*

*Porzellanobjekte, Drehstühle, Piezoelemente, Verstärker, Abspielgerät*

*4 x 4m*

*2018*









Dystopische BüROUTENSILIEN besetzen als Klangkörper fünf Drehstühle und lassen scheppernd eine Meditation erklingen. Die Installation besteht aus gegossenen hohlen Porzellanobjekten, von denen einige als Klangkörper funktionieren - Piezomikrofone verstärken an ihren Unterseiten die gesprochenen Worte. Die Fragilität des Porzellans erzeugt eine klirrende, brüchige Klangfarbe.

Hintergrund dieser Arbeit bildet einerseits die Annahme, dass in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt unsere Arbeitsplätze immer austauschbarer werden. Die Gegenstände, die wir analog nutzen und mit denen wir eine sinnliche Interaktion haben, sind dem Verschwinden geweiht. Geräusche und Berührungen werden durch synthetische und virtuelle Oberflächen ersetzt. Andererseits führt die Digitalisierung dazu, dass auch mobiler und flexibler gearbeitet wird. Diese erhöhten Anforderungen an Mitarbeitende werden durch Angebote seitens der Arbeitgebenden abgedeckt, mit denen sie Stressresilienz und Work-Life-Balance zu optimieren suchen. So bieten immer mehr Unternehmen Meditationen, Yogaunterricht usw. an, um im Sinne der Gesundheitsprävention die Arbeitsleistung hoch zu halten. *Thank You For Your Message* untersucht die Wechselwirkung dieser Phänomene aus der Arbeitswelt.



# Learning from Lucerne

*Performance anlässlich der Ausstellungsreihe «Fortsetzung folgt - 140 Jahre  
Kunsthochschule Luzern»  
ca. 120 Zuschauer  
20. Oktober 2017*

*Kunstmuseum, Luzern  
20'*





Anlässlich des Jubiläums der Kunsthochschule Luzern wurde ich eingeladen, eine Performance zu machen. Insgesamt werden über die Dauer eines Jahres 9 Positionen ehemaliger Studierender im Kunstmuseum Luzern gezeigt, davon 2 Performances.

Diese Einladung nahm ich zum Anlass, um über meine Entwicklung nachzudenken, die ich in Bezug zur künstlerischen Haltung gemacht habe, seit ich im Jahr 2000 in den Vorkurs nach Luzern gekommen war. 17 Jahre später bin ich freischaffende Künstlerin und Dozentin an einer Kunsthochschule. In diesen gesellschaftlichen Rollen erachte ich es als zentral, immer wieder zu reflektieren, was ich eigentlich mit welchem Ziel mache.

*Learning From Lucerne* ist deshalb einerseits eine Rede und ein Nachdenken über Sinnhaftigkeit und Ansprüche an das eigene Tun, andererseits ein Aufruf, der Basis dieses Tuns zu danken, nämlich dem Publikum, den Abwesenden und den erfolglos Gebliebenen. Für sie liess ich gemeinsam ein temporäres Memorial errichten, einen Love Huddle: eine Minute lang waren die Anwesenden eingeladen, den Nicht-Präsenten in inniger Umarmung zu gedenken.



# Groupthink for Introverts

*Performance Workshop im Rahmen des Symposiums «Uncertain Identities»  
14 Teilnehmer  
30. September 2017*

*Haus für Kunst, Uri  
30'*





*Groupthink for Introverts* war ein Workshop für Teilnehmende am Symposium *Uncertain Identities* in Uri. Ich lud die TN dazu ein, bewusst ihren Platz in der Gruppe einzunehmen und gemeinsam an den Beziehungen in der Kunst zu arbeiten, indem sie an sich und damit an der Gruppe arbeiten. Dazu wurde ein Set an kurzen Aufgaben durchgearbeitet, welches den TN helfen kann, ihre persönlichen Grenzen und Einschränkungen wahrzunehmen. Schliesslich positionierte sich jede/r TN in einem Porträt der Gruppe, welches wir fiktiv um die Skulptur des Wilhelm Tells formierten. Das entstandene Bild zeigte ich einem Spezialisten für systemische Aufstellungen mit der Frage, welche Gruppenidentität nach aussen sichtbar wird.

Rückmeldungen Systemaufstellungsexperte

*„Gegenseitiges Spiegeln ist relativ verbreitet in dieser Gruppe, dabei bleibt jedoch verborgen, wer wen kopiert - auch wirkt es trotz Dreiecksaufbau nicht so, als hätte die Gruppe ein gemeinsames Ziel. Es gibt dominante und sehr schüchterne TN, d.h. die Interaktion mit Aussenstehenden fällt nicht allen gleich leicht. Der Hälfte der TN dürfte man sich nähern aufgrund ihrer Körpersprache und ihres Ausdrucks. Die andere Hälfte wirkt eher unpräsent und verschlossen. Eine heterogene Gruppe, die zwischen Firmenporträt und Theaterinszenierung oszilliert.“*



# Bewusster Schlaf in fremden Betten

*Performance Workshop im Rahmen des Festivals*

*«Keine Disziplin - Bodywalk #4»*

*13 Teilnehmer*

*7. März 2017*

*Theater Gessnerallee, Zürich*

*60'*

Dank an: Thomas Wallimann, Mitarbeiter Bettgeschichten Zürich







*Bewusster Schlaf in fremden Betten* war eine Performance in drei Teilen, bestehend aus einer Lesung, einer geführten Meditation und einem abschliessenden Austausch.

Ziel der Performance war es, in einem Workshop ähnlichen Format einen Erfahrungsraum für Halbbewusstes zu öffnen.

In einem ersten Teil wurde spazierend über die Ideengeschichte des Selbsts im Zustand des Schlafes gelesen (aus Siri Hustvedts Essay „Sleeping/Not Sleeping“).

Danach führte ich mit den Teilnehmerinnen die Entspannungsübung Yoga Nidra durch, die sich dem Zustand zwischen Schlaf und Wachheit widmet. Für diese Meditation durften sich die Zuschauerinnen in die Betten des Geschäftes „Bettgeschichten“ legen. Die private Tätigkeit wurde so in einem öffentlichen Raum ausgestellt.

In einem dritten Teil schliesslich erfolgte der Austausch über Schlafgewohnheiten bei einem Glas Prosecco.

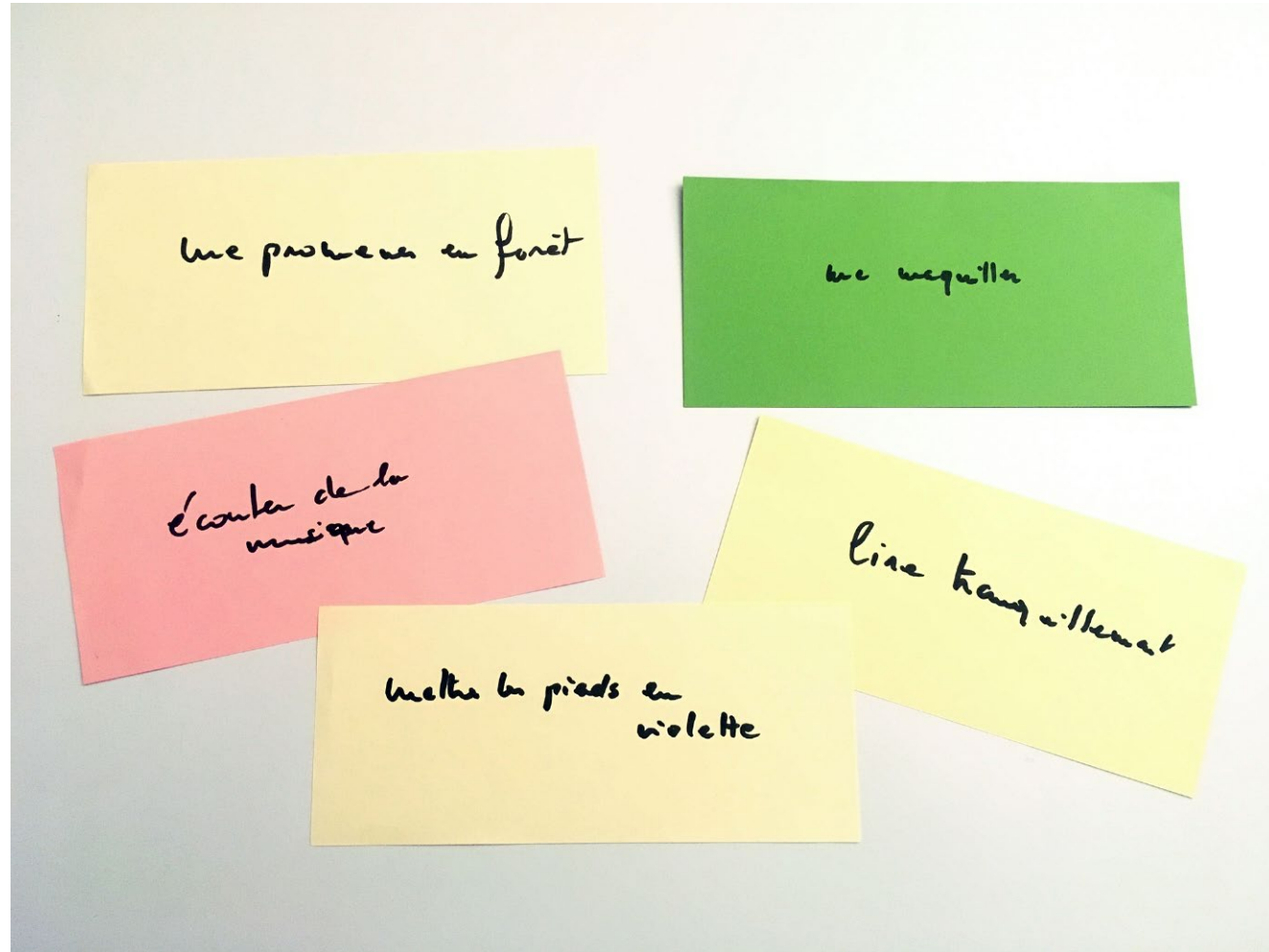


# Une artiste vous parle de votre travail

*Performance im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre visarte schweiz»  
ca. 90 Zuschauer  
17. September 2016*

*Kiosque Rotonde, Fribourg  
120'*





*Une artiste vous parle de votre travail* war ein öffentliches Coaching zu künstlerischen Kompetenzen.

Im Rahmen der Festaktivitäten für sein 150-jähriges Bestehen zeigte der Berufsverband der bildenden Künstlerinnen in Fribourg auf einem öffentlichen Platz an verschiedenen Ständen Kunst und Kunsthandwerk. Ich wurde für eine Performance eingeladen.

Anwesende Künstlerinnen verkauften ihre Bilder und Skulpturen oder unterhielten mit Aktionen. Dieses Verständnis künstlerischer Tätigkeiten wollte ich durchbrechen.

Ich beriet insgesamt 6 Personen hinsichtlich ihres künstlerischen Potentials und Einsatzgebietes, der Entwicklung leidenschaftlicher Ideen und Handlungsstrategien im Umgang mit Selbstzweifeln oder dem entspannten Müßiggang zur Stabilisierung der Affektbilanz.

Alle angewandten Methoden wurden aus der Selbstmanagement Literatur für Führungskräfte abgeleitet. Die «Klienten» waren ein Behindertenbetreuer, eine Malerin, ein Coach, eine Hobby-malerin, eine Lehrerin und eine Rentnerin.



# Timeless Elegance And Luxury Full Of Beauty

*Performance im Rahmen der Manifesta11 «What People Do For Money»  
ca. 30 Zuschauer  
12. August 2016*

*Cabaret Voltaire, Zürich  
20'*

Dank an: Claudio Quattrini, Geschäftsführer Bulgari Zürich





«I would like to introduce Mister Claudio Quattrini, directing manager of Bulgari Zurich. He is going to tell us about this fabulous jewelry I am wearing! »



«Every diamond is certified and therefore there is no play for unruly behaviour. We also have a charity line where we donate everything to the NGO „save the children“...»



*Timeless Elegance And Luxury Full Of Beauty* ist der Werbespruch der Luxusmarke Bulgari. Er schien mir auch geeignet als ideale Beschreibung eines Kunstwerkes.

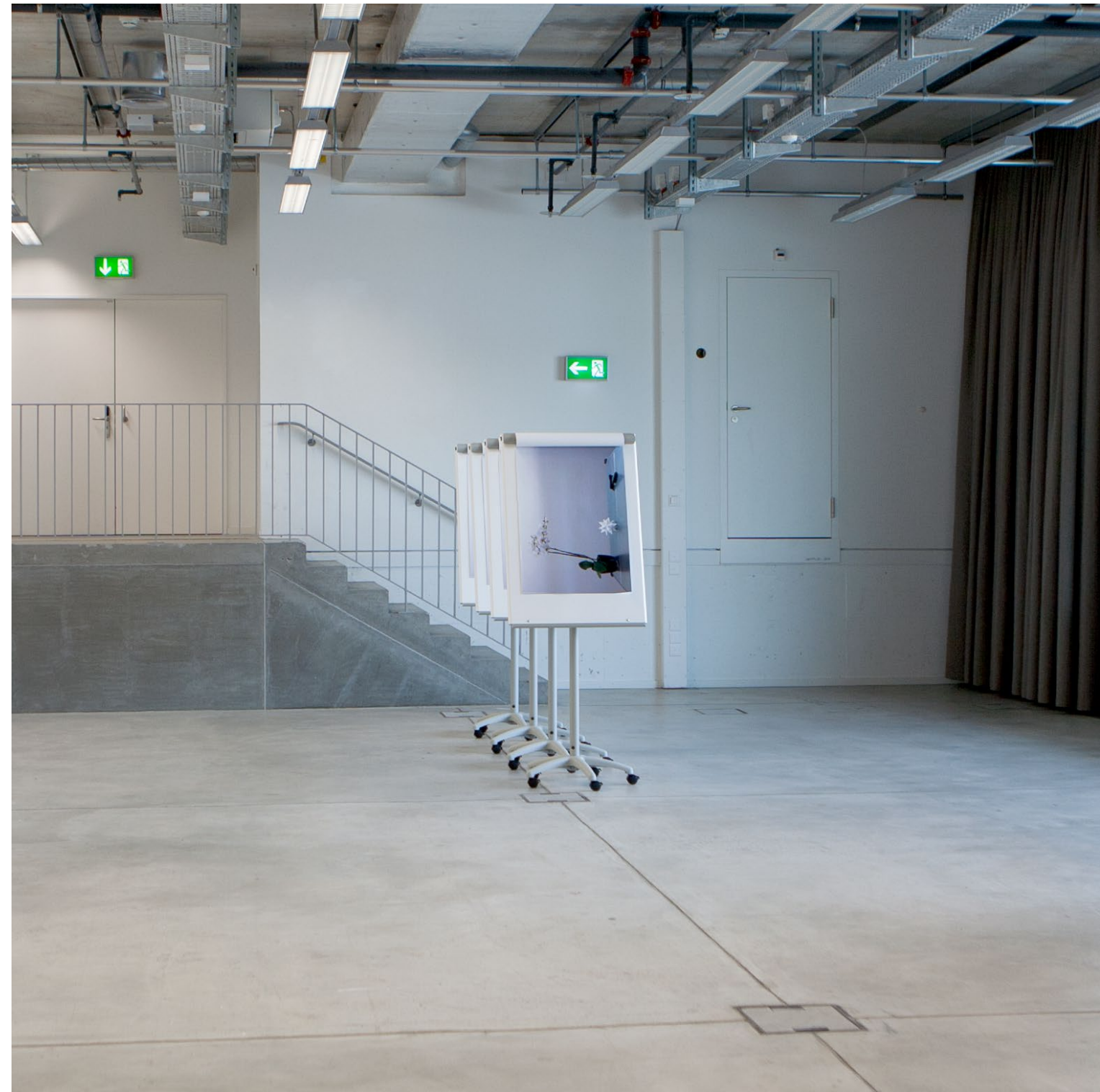
Infolge einer Performance-Einladung im Rahmen der Manifesta11 im Cabaret der Künstler - Zunftthaus Voltaire lud ich den Geschäftsführer von Bulgari Zürich, Herrn Claudio Quattrini, dazu ein, mit mir in einem Joint Venture zu performen.

Alle an der Manifesta11 gezeigten Kunstwerke sind Kollaborationen mit anderen Berufsständen, dies ist vorgegeben. Die Künstlerzunft ist zugänglich für alle, die performen. Alle können performen und damit Zunftmitglieder werden.

Ich beschloss, etwas Luxus und Glamour ins Zunftthaus zu bringen. Herr Quattrini präsentierte die Marke, für die er arbeitet, während ich die Erfahrung machte, Diamantschmuck im Wert von 140'000 CHF zu tragen. Nach der Präsentation gab es einen Austausch mit dem Publikum.

# Arbeitsplatz- ästhetik

*acht Fotoposter, vier Flipcharts*  
*190 x 67 x 280 cm*  
*2015*







Die Umgebung eines Büros bietet andere gestalterische Möglichkeiten als diejenige eines Ateliers.  
Inwiefern prägt ein Arbeitsplatz die Auffassung von Kunst und Arbeit mit?  
Ich untersuche alltägliche Ausdrucksformen auf ihr künstlerisches Potential und verstehe  
Dekorationen als kulturelle Gesten, die ich in Kunstkontexten befrage.



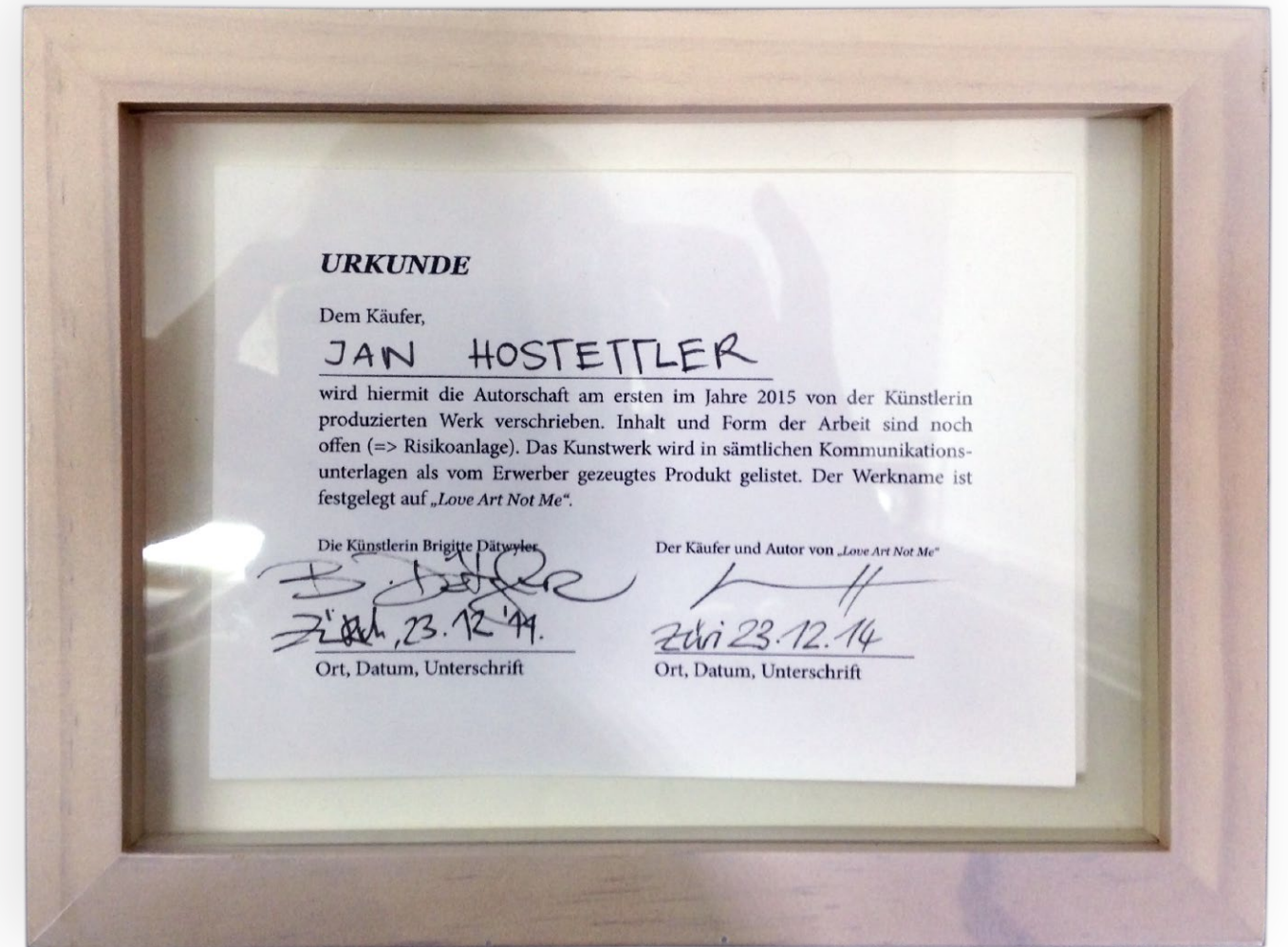
# Love Art Not Me

*graviertes Messingschild, 15 x 8 cm*  
*Arbeit von Jan Hostettler*  
*2015*



# Risikoanlage

Urkunde, 10 x 15 cm  
2014





# Büro für Arbeit

*Büroinsel mit Angestelltem, Wartebereich mit Interviewtexten,  
Möglichkeit für Interviewsituationen  
2014*

Büroangestellter: Urs Matthys



- Schau Dir bitte das Bild unten an und beantworte danach folgende Fragen: Kannst Du Babette's Reaktion verstehen? Wie würdest Du an ihrer Stelle handeln?



Filmstill aus «Babette's Feast» (DK 1987)

In dem Film gibt die französische Haushälterin und heimliche Starköchin Babette (im Bild) ihren gesamten Lottogewinn aus, um den bigotten dänischen Herrschaften ein leidenschaftliches Dinner zu beschenken.

Fragekarte aus dem Interviewleitfaden

### *Reaktion Babette's Feast:*

Ich bewundere die Fähigkeit von Babette zur Liebe. Es hat sehr viel Liebe in ihrem Entschied. Damit meine ich, dass Sie nicht primär an sich denkt. Auch wenn es vielleicht ihre Hoffnung ist, dass irgendwas hinüberschwappt, wenn sie dieses opulente Mahl gekocht hat, und diese Herrschaften sie dann mehr genussvolle Sachen inszenieren lassen. Dass sie halt Genuss lernen und Babette andere Sachen kochen darf. So könnte es indirekt Selbstliebe sein, aber in erster Linie scheint es pure Nächstenliebe zu sein.

Als hätte sie das Gefühl: diese armen Leute, die so grau leben, denen zeige ich jetzt mal, wie man sonst noch leben kann. Das finde ich sehr liebevoll, aber Liebe kann ja bekanntlich auch blind machen und ich glaube, das wäre für mich persönlich so ein Fall. Es ist schön, wie die Frau diesen christlichen Leuten den Spiegel der Nächstenliebe hin hält, wie sie damit vielleicht mehr Nächstenliebe vorlebt als diese Herrschaften in all ihrer Entsagung. Gleichzeitig ist es eine verpatzte Gelegenheit. Und ich würde nicht einmal auf den Lottogewinn warten, ich wäre schon lange weggelaufen. Ich mag auch ein bisschen Porridge zum Frühstück aber nicht jeden Tag.

### *Wie bewertest du Arbeit für die Kunst?*

Da bin ich sehr zweigeteilt. Einerseits würde ich sofort sagen: nein, es ist nicht anders zu bewerten, es soll fair entlohnt werden, wie andere Arbeit auch. Doch es kommt immer darauf an, was man als Referenz nimmt. Wenn man die Leute nimmt, die unsere Kleider zusammen nähen, dann ist es nicht gut, wenn es gleich bezahlt wird. Was ich damit meine ist, dass die Kunst es

Auszug Antworten aus Interview 5 von 20

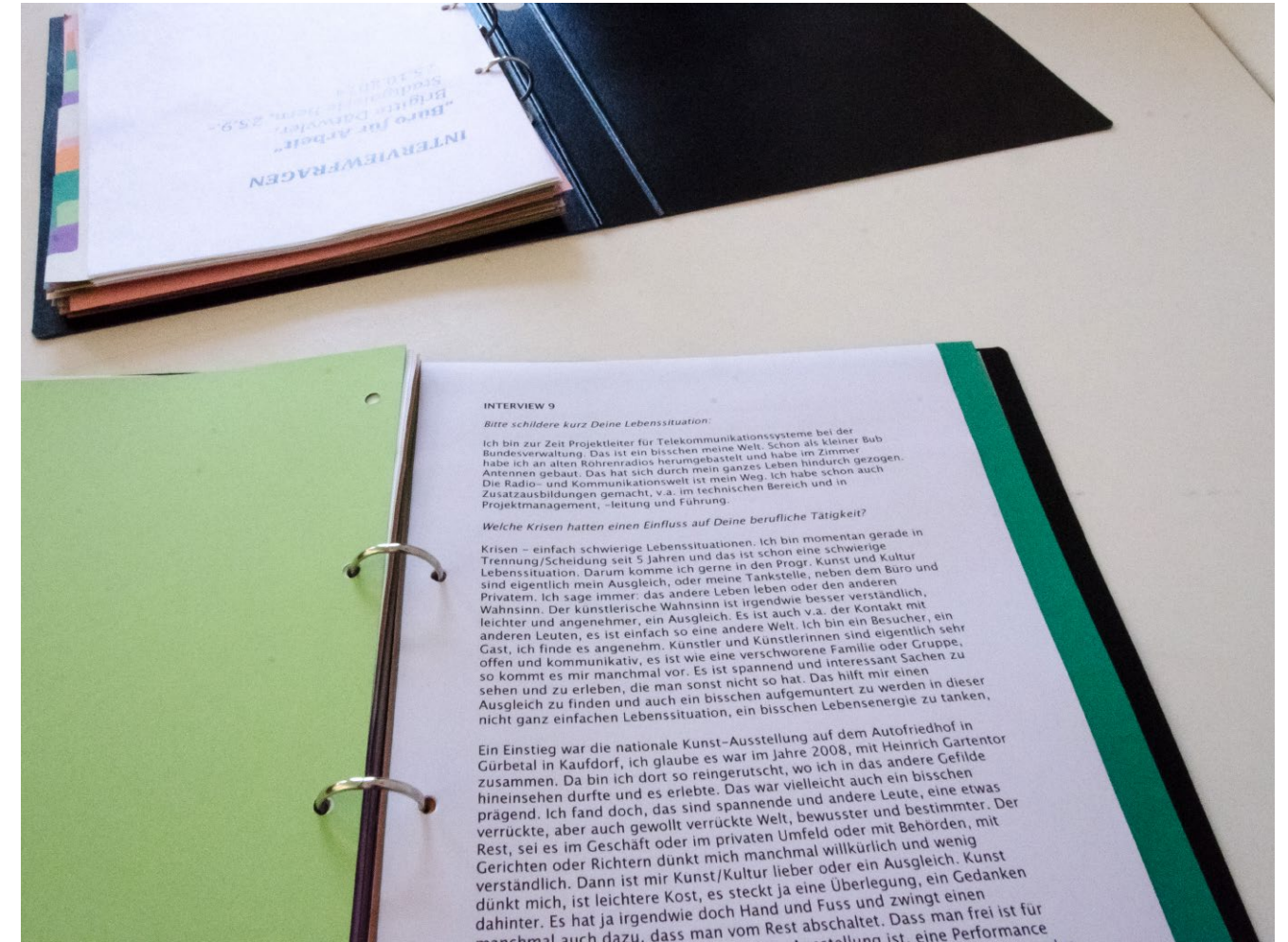








Wartebereich mit Interviewtexten



Transkribiertes Interview zum Nachlesen

Der Büroangestellte arbeitete während der Dauer der Ausstellung immer zu Öffnungszeiten des Kunstraums. Er wurde in einem zweistufigen Bewerbungsverfahren per Ausschreibung über das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV ermittelt. Der Arbeitslose erhielt somit für die Dauer eines Monats eine Anstellung zu 50%.

Seine Aufgaben umfassten Pflege der Einrichtung, Betreuung und Information der Besucher, das Führen von Interviews sowie Transkription derselben. Er handelte gemäss dem Leitfaden, der ihm für seine Tätigkeiten zur Verfügung stand.

Die Interviews konnten spontan oder nach Terminvereinbarung erfolgen. Das Interview ist sehr persönlich aufgebaut. Es erfragt individuelle Werthaltungen in Bezug zu Arbeit sowie dem Gestaltungspotential von Krisen.

Die Interviews wurden aufgezeichnet, laufend live vor Ort anonymisiert transkribiert und in die Ordner im Wartebereich abgeheftet. Dort konnten Besucher sich über die Interviewfragen informieren und bereits geführte Interviews nachlesen.

Die zwei Ordner im Eingangsbereich waren die einzigen Ablagesysteme, die einen Inhalt hatten, alle anderen inklusive der Möbel waren leer.

Sponsoring Wasserspender: Life Water AG, Burgdorf

Sponsoring Möbel: Das Quadrat - Designermöbel, Zollikofen



# Abenteuer. Performance. Kunst.

*Vier performative Angebote für einen online Shop  
2014/2015*

**Produkte unter:**

<http://editionparadise.tictail.com/>

- > Sofortnachrichten: 30min per Whatsapp
- > Videoanruf: 30min per Skype
- > Nachmittagskaffee: 1h an einem Ort Ihrer Wahl in Zürich
- > Abendessen: 2,5h an einem Ort Ihrer Wahl in Zürich







---

### Abenteuer. Performance. Kunst.

120 chf

Videoanruf / 30min per Skype

Es erwartet Sie eine stimulierende und kurzweilige Begegnung mit einer Künstlerin in einer Performance. Dabei ist jede Begegnung so einzigartig wie Sie: es gibt kein Standardszenario, das abgespult wird. Jede Interaktion entsteht persönlich und individuell.

Sie wählen den Erlebniswert nach eigenem Geschmack (Chat, Skype, Kaffee oder Abendessen). Unabhängig davon verspricht die Künstlerin Ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit und echte Präsenz zu widmen. Diese Kunst ist zum Anfassen – nutzen Sie die Gelegenheit und stellen Sie Fragen! Diskretion ist garantiert, es wird keine Dokumentation der Werke geben.

>> Das sollten Sie mitbringen

Edition: 2

buy

+



---

### Abenteuer. Performance. Kunst.

200 chf

Nachmittagskaffee / 1h an einem Ort Ihrer Wahl in Zürich  
(inkl. Kaffee/Tee und Kuchen)

Liebe zur Kunst und Interesse am Dialog mit Künstlern werden vorausgesetzt. Erwartet wird ferner die Bereitschaft, sich konkret mit dem Verhältnis zwischen Publikum und Künstler sowie allgemein mit Stil- und Geschmacksfragen auseinander zu setzen.

Durch Ihre Neugier prägen Sie den sozialen Austausch mit und tragen so aktiv zu kultivierter Unterhaltung auf angemessenem Niveau bei: Sie bestimmen die Qualität des Werkes mit – welche Art Kunst wollen Sie erleben? Fordern Sie Intellekt und Eloquenz der Künstlerin! Seien Sie kritisch und beschenken Sie sich selber ein unvergessliches Werk.

>> Ablauf

Edition: 2

buy

+

*Edition-Paradise* ist eine Plattform und ein online Shop, wo ausschliesslich eigens dafür produzierte Angebote von Künstlern und Designern verkauft werden.

Meine Produkte sind einzigartige, individuelle Performancedienstleistungen: dem potentiellen Käufer bzw. Publikum werden vier Formen von Interaktionen geboten, wobei die Begegnung je persönlicher desto teurer wird.

Sprachlich und visuell werden die Performances ähnlich den Profilen auf Partnerbörsen im Internet angepriesen.

Fotografien: Valentina Suter

Edition Paradise: Valentina und Olivia Suter

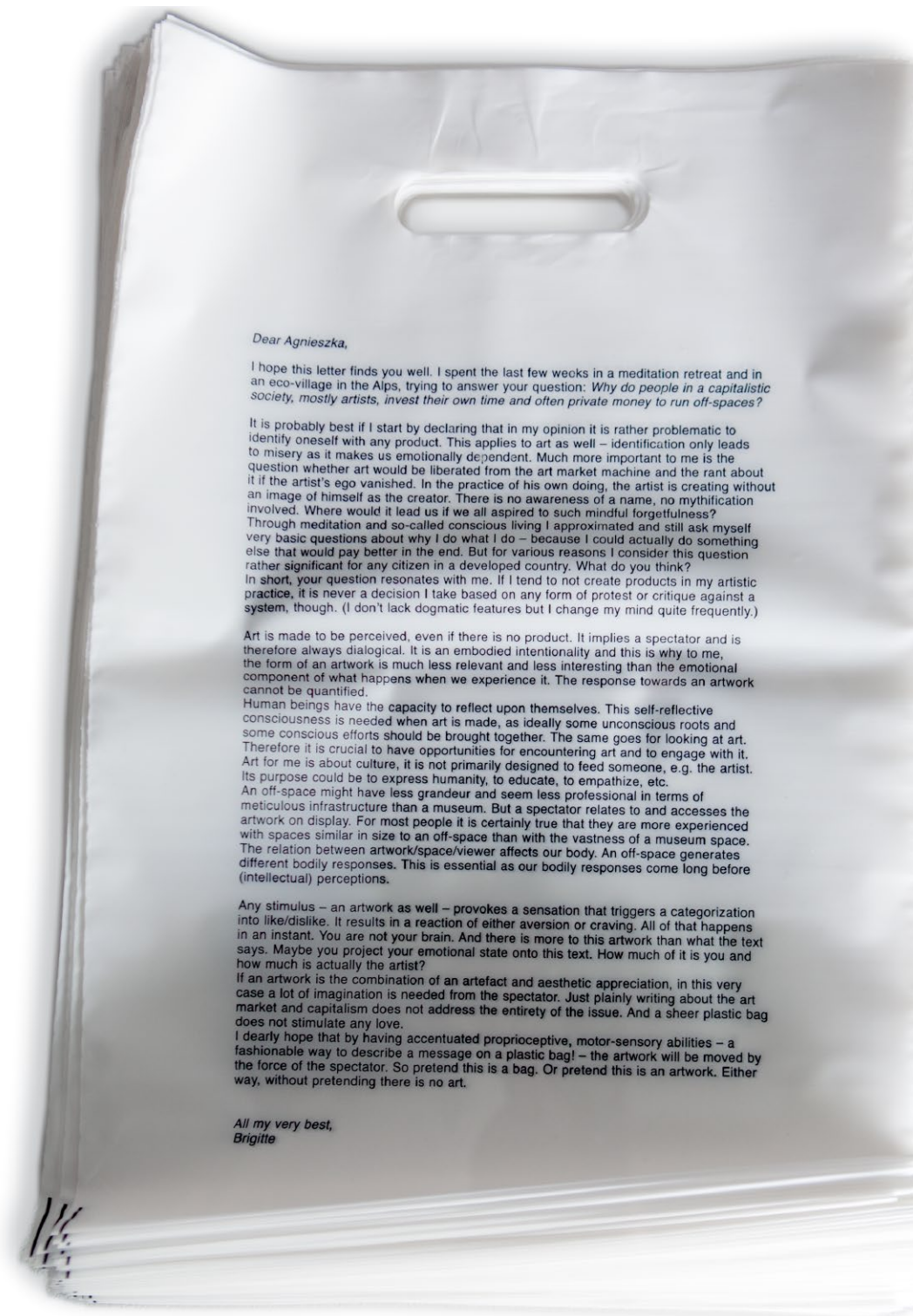


# Takeaway Message

<500 bedruckte Plastiksäcke, je 27 x 40 cm

Brief an die Kuratorin Agnieszka Sosnowska

2014/2015



*Dear Agnieszka,*

I hope this letter finds you well. I spent the last few weeks in a meditation retreat and in an eco-village in the Alps, trying to answer your question: *Why do people in a capitalistic society, mostly artists, invest their own time and often private money to run off-spaces?*

It is probably best if I start by declaring that in my opinion it is rather problematic to identify oneself with any product. This applies to art as well – identification only leads to misery as it makes us emotionally dependant. Much more important to me is the question whether art would be liberated from the art market machine and the rant about it if the artist's ego vanished. In the practice of his own doing, the artist is creating without an image of himself as the creator. There is no awareness of a name, no mythification involved. Where would it lead us if we all aspired to such mindful forgetfulness? Through meditation and so-called conscious living I approximated and still ask myself very basic questions about why I do what I do – because I could actually do something else that would pay better in the end. But for various reasons I consider this question rather significant for any citizen in a developed country. What do you think? In short, your question resonates with me. If I tend to not create products in my artistic practice, it is never a decision I take based on any form of protest or critique against a system, though. (I don't lack dogmatic features but I change my mind quite frequently.)

Art is made to be perceived, even if there is no product. It implies a spectator and is therefore always dialogical. It is an embodied intentionality and this is why to me, the form of an artwork is much less relevant and less interesting than the emotional component of what happens when we experience it. The response towards an artwork cannot be quantified.

Human beings have the capacity to reflect upon themselves. This self-reflective consciousness is needed when art is made, as ideally some unconscious roots and some conscious efforts should be brought together. The same goes for looking at art. Therefore it is crucial to have opportunities for encountering art and to engage with it. Art for me is about culture, it is not primarily designed to feed someone, e.g. the artist. Its purpose could be to express humanity, to educate, to empathize, etc.

An off-space might have less grandeur and seem less professional in terms of meticulous infrastructure than a museum. But a spectator relates to and accesses the artwork on display. For most people it is certainly true that they are more experienced with spaces similar in size to an off-space than with the vastness of a museum space. The relation between artwork/space/viewer affects our body. An off-space generates different bodily responses. This is essential as our bodily responses come long before (intellectual) perceptions.

Any stimulus – an artwork as well – provokes a sensation that triggers a categorization into like/dislike. It results in a reaction of either aversion or craving. All of that happens in an instant. You are not your brain. And there is more to this artwork than what the text says. Maybe you project your emotional state onto this text. How much of it is you and how much is actually the artist?

If an artwork is the combination of an artefact and aesthetic appreciation, in this very case a lot of imagination is needed from the spectator. Just plainly writing about the art market and capitalism does not address the entirety of the issue. And a sheer plastic bag does not stimulate any love.

I dearly hope that by having accentuated proprioceptive, motor-sensory abilities – a fashionable way to describe a message on a plastic bag! – the artwork will be moved by the force of the spectator. So pretend this is a bag. Or pretend this is an artwork. Either way, without pretending there is no art.

*All my very best,  
Brigitte*





Anlässlich der Einladung zur Ausstellung *Vanishing Point* wurde ich von der Kuratorin Agnieszka Sosnowska gefragt:

*«Wieso investieren Menschen einer kapitalistischen Gesellschaft, meist Künstler, ihre eigene Zeit und vielfach private Gelder für die Betreuung eines Off-Spaces?»*

Ich reagiere auf die Frage in einem persönlichen Schreiben, auf 500 Plastiksäcke gedruckt.

Nach der Ausstellung *Vanishing Point* wurde eine Plexiglashaube über den restlichen Stapel Plastiktüten gestülpt.

Ankauf durch die Stadt Zürich

# Biografie

- 1979 geboren in Burgdorf, CH  
lebt und arbeitet in Zürich, CH
- 2005 eidgenössisch diplomierte Künstlerin HGK, Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern, CH
- 2013 Dozentin Performance und Fine Arts, Departement Kulturanalysen und Vermittlung,  
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), Zürich, CH

Downloads:  
Publikationen

[www.brigittedaetwyler.ch](http://www.brigittedaetwyler.ch)

## Performances (Auswahl)

- 2018 \_ «Triple Think», Villa Renata, Basel;  
\_ «Gästezimmer #2 - szenografische Hierarchien», Theater Roxy, Birsfelden
- 2017 \_ «Fortsetzung folgt», Kunstmuseum, Luzern;  
\_ «Uncertain Identities», Haus für Kunst, Uri;  
\_ «Bodywalk #4», Theaterhaus Gessnerallee, Zürich;  
\_ «Die Verhandlung», Theaterfalle, Basel
- 2016 \_ «Une Artiste Vous Parle De Votre Travail», Kiosque Rotonde, Fribourg;  
\_ «Manifesta 11», Cabaret Voltaire, Zürich
- 2015 \_ «Revised Coverstories», Marks Blond, Zürich/Bern
- 2014 \_ «The First Great Gutter», Kunstraum Die Diele, Zürich;  
\_ «20 Jahre Kasko», Kaskadenkondensator, Basel
- 2013 \_ «PPP», Progr, Bern;  
\_ «Video Window», Kunstraum OG9, Zürich;  
\_ «Transform – Versuchsanordnung 2», Güterstrasse 8, Bern
- 2012 \_ «Schwarzmarkt No.15», Stadttheater, Biennale Bern
- 2011 \_ «Who's Afraid of Performance Art?», BAC Le Commun, Genève;  
\_ «Truffes und Quacksalber», Stadtgalerie, Bern;  
\_ «Recollecting The Act - zur Tradierung von Performancekunst», Kaserne, Basel;  
\_ «Kulturnacht», Kunsthaus, Langenthal
- 2010 \_ «Zentralschweizer Kunstszenen», Kunstmuseum, Luzern;  
\_ «Windy Sunday», sic! Raum für Kunst, Luzern [Kat.];  
\_ «Sicht auf das Original», nationaler Performancewettbewerb, Museum für  
Gegenwartskunst, Basel
- 2009 \_ «Love is the Rhythm – Porn is the Beat», Stiftung BINZ39, Zürich;
- 2008 \_ «Sicht auf das Original», nationaler Performancewettbewerb, Kunstmuseum  
Baselland, Muttenz
- 2007 \_ «JUMBO ROYAL – naked!», Treibstoff 07-Theatertage Basel, Theater Roxy, Birsfelden /  
Tojo-Theater, Bern



### **Ausstellungen (Auswahl)**

- 2019 \_ «Raumfahrt III – Das bewegte Leben», Museum Langmatt, Baden;  
\_ «Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit.», Videokunst CH Kino Rex, Bern;  
\_ «Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit.», Videokunst CH Kino Houdini, Zürich
- 2018 \_ «Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit.», Museum Haus Konstruktiv, Zürich;  
\_ «Triple Think», Villa Renata, Basel
- 2017 \_ «Catch of the Year», Dienstgebäude, Zürich
- 2016 \_ «Oh wie schön ist Panama», Völkerkundemuseum, Zürich
- 2015 \_ «Catch of the Year», Dienstgebäude, Zürich;  
\_ «On Display», Toni-Areal, Zürich
- 2014 \_ «Unsettling The Setting», Museum Bäregasse, Zürich;  
\_ «Vanishing Point», Ausstellungsraum Klingental, Basel;  
\_ «Brigitte Dätwyler & Stefan Wegmüller», Stadtgalerie, Bern;  
\_ «Liste Art Fair», sic! Raum für Kunst zu Gast bei Kaskadenkondensator, Basel
- 2013 \_ «Aeschlimann Corti Stipendium», Kunstmuseum, Bern;  
\_ «Laute Häuser und Äpfel, die fallen», Elephanthouse sic! Raum für Kunst, Luzern und  
Museum im Bellpark, Kriens
- 2012 \_ «Werk- und Atelierstipendien der Stadt Zürich», Helmhaus, Zürich
- 2011 \_ «Zentralschweizer Kunstschaffen», Kunstmuseum, Luzern;  
\_ «Swiss Art Awards», eidgenössischer Wettbewerb für Kunst, Messe, Basel
- 2010 \_ «Zentralschweizer Kunstszenen», Kunstmuseum, Luzern;  
\_ «Swiss Art Awards», eidgenössischer Wettbewerb für Kunst, Messe, Basel;  
\_ «DigitalMaterial Luzern», freiraum quartier21 INTERNATIONAL,  
MuseumsQuartier, Wien AT [Kat.]
- 2009 \_ «Swiss Art Awards», Kiefer Hablitzel Wettbewerb, Messe, Basel;  
\_ «Kalawallah», Qeritica Art Gallery, Varanasi IN;  
\_ «Creativity under Given Conditions», Yunnan Arts Institute, Kunming und Tank Loft,  
Contemporary Art Center, Chongqing CN [Kat.]
- 2008 \_ «Medienkunst Luzern», Kunstraum Valiart, Bern
- 2007 \_ «Plastic Dreams», I Sotterranei dell'Arte, Monte Carasso [Kat.]

### **Preise / Stipendium**

- 2017 Gewinnerin Paris Stipendium Kanton Zürich
- 2015 Gewinnerin Bick Stipendium visarte schweiz
- 2013 Nomination Aeschlimann Corti Stipendium
- 2012 Nomination Stipendium Follow Fluxus
- 2011 Nomination Swiss Art Award
- 2010 Gewinnerin nationaler Förderbeitrag Performance-Kunst, Kunstkredit Basel-Stadt  
Nomination Swiss Art Award
- 2009 Gewinnerin Atelierstipendium Varanasi, Indien, Stadt Burgdorf  
Nomination Kiefer Hablitzel Stipendium
- 2007 Gewinnerin Produktionspreis Treibstoff 07 - Theatertage Basel

### **Ankauf**

- 2015 Kunstsammlung der Stadt Zürich